

Matthäus 3: Johannes der Täufer, Wegbereiter des Königs

4. November 2012

Lesung:

„In jener Zeit [fast 30 Jahre später] trat Johannes der Täufer in der Wüste von Judäa auf und verkündete: »Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.« Johannes war der, von dem der Prophet Jesaja sagt: »Hört, eine Stimme ruft in der Wüste: »Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet seine Pfade!«« Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaar und um seine Hüften einen Ledergürtel; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. Die Einwohner Jerusalems sowie die Bevölkerung von ganz Judäa und von der gesamten Jordangegend gingen zu ihm in die Wüste; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Es kamen auch viele Pharisäer und Sadduzäer zu Johannes, um sich taufen zu lassen. Zu ihnen sagte er: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht entgehen? Bringt Frucht, die zeigt, dass es euch mit der Umkehr ernst ist, und meint nicht, ihr könntet euch darauf berufen, dass ihr Abraham zum Vater habt. Ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken. Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gelegt, und jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser ´als Bestätigung` für eure Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich; ich bin es nicht einmal wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat die Worfchaufel in der Hand und wird damit die Spreu vom Weizen trennen. Den Weizen wird er in die Scheune bringen, die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.« Auch Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes wehrte sich entschieden dagegen: »Ich hätte es nötig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir?« Aber Jesus gab ihm zur Antwort: »Lass es für diesmal geschehen! Es ist richtig so, denn wir sollen alles erfüllen, was Gottes Gerechtigkeit fordert.« Da willigte Johannes ein. In dem Augenblick, als Jesus nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, öffnete sich über ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.«

Rückblick:

Letzten Sonntag haben wir in Matthäus 2 gesehen, dass es ganz entscheidend ist, mit unserem Wissen über Jesus Christus richtig umzugehen, indem wir es in die Tat umsetzen. Wie viel wir über ihn wissen, und woher wir dieses Wissen haben ist auch wichtig. Aber die große Frage, die wir uns stellen müssen ist: Welche Auswirkungen hat mein Wissen auf mein Leben? Der schottische Autor George MacDonald schrieb in seinen 'Unausgesprochenen Predigten': „Der Glaube eines Menschen ist nicht die Meinung, die er vertritt. Sein Glaube ist das, wonach er lebt.“

Inhalt:

Heute geht es um eine ziemlich abgefahrene Person: Johannes den Täufer. Johannes der Täufer war der Cousin von Jesus, sie waren ungefähr gleich alt, nur ein paar Monate auseinander. Und er war dessen Vorbote. Bevor ein König in die Stadt kam, wurde sein Kommen angekündigt – die Menschen sollten sich entsprechend vorbereiten, dem König Platz machen. Das war die Aufgabe von Johannes dem Täufer. Er war das Gegenteil von diplomatisch: kein Politikertyp, kein slicker Businessstyp mit Krawatte, kein hochsensibler, rücksichtsvoller Pastorentyp – eher nach dem Motto: wo gehobelt wird, da fallen Späne. Er war direkt, konfrontativ, ein Prophet mit Testosteronüberschuss (bestimmt mit gewaltigem Bart). Er war der Wegbereiter von König Jesus: der Bagger/Bulldozer, der den Weg frei machen sollte. Durch seine Geschichte lernen wir viel über zwei christliche Kernthemen: Buße/Umkehr und Taufe.

1) Sein Profil (1-6)

1. Sein *Dienstort*: die Wüste von Judäa (1)

Ödland, voller Sand und Felsen. Er lebte einsam, abgesondert. Menschen mussten heraus zu ihm kommen (fordert Eigeninitiative; guter Ort zur Selbstkonfrontation)

2. Seine *Botschaft*: Tut Buße! Das Himmelreich ist nahe! (2)

Buße/Umkehr: Nicht bloße Reue, nicht Selbstmitleid. Nicht Selbstbestrafung oder irgend etwas, dass ich tue, um mit Gottes Zuwendung zu verdienen (nicht möglich). Nicht etwas, dass ich tun muss, bevor ich mich Gott zuwende, es ist das Hinwenden zu Gott! Mich zu einem heiligen Gott der Liebe hinwenden beinhaltet mich von allem, was ihm nicht entspricht, abzuwenden. Illustration: Verlasse Düsseldorf und komm nach Köln – Nach Köln kommen heißt Düsseldorf verlassen. Ich wende mich ab von einem Leben, in dem ich selber bestimme, was gut und böse/falsch und richtig ist; von einem Leben ohne Hoffnung, Sinn und Bestimmung; von einem Leben, in dem ich von anderen Dingen, Ideen, Personen etc. Erfüllung und Glück erwarte, hin zu Gott. WICHTIG: Keine einmalige Sache, sondern Lebensstil. Kein Ziel, sondern ein Weg. (Luthers 1. These) Keine rein innerliche Sache, sondern muss sich äußerlich zeigen (3. These).

Himmelreich: Mit dem König war auch das Königreich nahe gekommen. Wo Jesus ist, da ist das Himmelreich. Wenn ein stärkerer König sein Kommen ankündigt, ist das gleichzeitig ein Ruf zur Aufgabe.

3. Seine *Identität*: die Stimme des Wegbereiters (3)

Er wusste, dass er nicht der Retter war. Er kannte seinen Auftrag. In einem gewissen Sinne haben alle Christen diesen Auftrag: das Kommen des Königs anzukündigen, Menschen dazu aufzurufen, sich bereit zu machen. Als Gemeinde sollen wir eine Stimme sein, die gehört wird bzw. werden kann.

4. Seine *Kleidung*: aus Kamelhaaren mit Ledergürtel (4a)

5. Seine *Nahrung*: Heuschrecken und wilder Honig (4b)

Johannes achtete bei Kleidung und Nahrung auf regional und bio. Klingt nach alternativem Hippie, war aber normaler Nomaden-Look und normale Nomaden-Kost. Er zog umher, lebte schlicht, asketisch – ohne Ablenkung. Kleidung und Nahrung sind wichtig, dürfen uns aber nicht zu wichtig sein. Nicht nur Materialisten oder Konsumenten können zu viel Zeit damit verbringen, sich über diese Dinge Gedanken zu machen. Auch der bewusste, idealistische Verbraucher. Bio, Fair-Trade etc. wichtig, aber nicht das Wichtigste!

6. Seine *Zuhörer*: aus Jerusalem, ganz Judäa und umliegenden Gegenden des Jordan (5)

7. Sein *Dienst*: Wassertaufe (6)

Die Juden kannten die rituellen Waschungen vor dem Essen oder den Gottesdiensten. In manchen frommen/asketischen Gruppen gab es auch Taufen durch Untertauchen, die man allerdings selbst vornahm (Kneipp-Bad). Die Taufe von

Johannes war also besonders, weil sie öffentlich war (inklusive öffentlichem Sündenbekenntnis: die Täuflinge gingen ins Wasser, bekannten ihre Sünden und wurden dann untergetaucht), und weil jemand anderes sie vornahm. Man kann also sagen, dass sie der Vorläufer für die spätere christliche Glaubenstaufe ist. Bei der christlichen Taufe geht es nicht nur um die Reinigung von Sünde, sondern vor Allem um das Bekenntnis zu Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist (frühe Taufbekenntnisse).

Es gab aber auch die sogenannte Proselytentaufe, durch die ein Nichtjude (der den Juden als unrein galt) zum Judentum übertreten konnte. Wenn die Juden, die hier zu Johannes kamen, an die Proselytentaufe dachten, war das ein gewaltiges Statement: Dann würde er damit sagen: „Ich bekenne, dass ich von Gott so weit entfernt bin wie ein Heide und muss mich mit ihm versöhnen.“ (Anwendung auf Christen) Muss ich mich deswegen immer wieder taufen lassen? Nein. Jesus sagt, wer einmal 'gebadet' wurde, ist sauber. Aber wir müssen uns immer wieder von ihm reinigen, die Füße waschen lassen. Wenn du als Baby getauft wurdest, ist es meiner Meinung nach dir überlassen, ob du dich als Erwachsener nochmal taufen lassen willst (Glaubenstaufe). Du könntest auch nachträglich deine Kindstaufe anerkennen.

Sündenbekenntnis: Bekenntnis wichtiger Teil der Umkehr zu Gott. Bekennen heißt einfach 'zugeben'; Gottes Sicht und Urteil über unser Leben ohne Kommentar, Erklärung oder Entschuldigung zustimmen. Das Aussprechen erfordert die Bereitschaft, sich vor Gott zu erniedrigen. Fällt manchen sehr schwer, ist aber essentiell, um Christ Sein zu können.

2) Seine Botschaft an die Pharisäer und Sadduzäer (7-12)

Pharisäer: 'die Abgesonderten'; jüdische Sekte während der Zeit des zweiten Tempels in Israel; fanden großen Zuspruch im Volk; Betonung der Schrift, Frömmigkeit im Alltag; überlieferte Lehren der Väter; Gottesdienst: Synagogen; Ursprung des heutigen, rabbinischen Judentums.

„Sadduzäer“: konservative religiöse Partei; Partei der Priester und Aristokraten; damit Machthaber in Israel; stark tempelorientiert (Zerstörung des Tempels = Ende der Sadduzäer); wörtliches Schriftverständnis, Hauptbetonung auf dem Gesetz des Mose (was da nicht drin stand, war nicht so wichtig); die Materialisten und Deisten ihrer Zeit (Clarke)

1. Die Frage: Warum seid ihr hier? (7)

Otternbrut: Teufelspack' (Hfa); Krasse Begrüßung! (In einem alten Manuskript heißt es, dass die P. und S. heimlich kamen, um sich taufen zu lassen!) Johannes sah keine guten Absichten bei den Pharisäern und Sadduzäern! Jesus warf ihnen später vor, dass sie Johannes nicht wirklich geglaubt hätten. Warum kamen sie dann zu Johannes? Das Volk kam, um zu bekennen, wie weit sie von Gott weg waren. Die Pharisäer und Sadduzäer kamen, um zu zeigen, wie nah sie – ihrer Meinung nach – an Gott dran waren.

Gericht: Messianisches Thema: der Messias würde kommen und in Israel aufräumen! Johannes verstand seine Taufe als Vorbereitung auf dieses Gericht. Bei all seinen harten Worten darf man nicht übersehen: er wollte sie wachrütteln und zur Umkehr bewegen!

2. **Die Anweisung:**

1. **Bringt Frucht (8)**

Aufforderung zeigt, dass sie die Verantwortung dafür trugen. Umkehr ist zwar zuerst eine innere Veränderung, aber wenn sie echt ist, wird sie sich auch nach außen sichtbar auswirken.

2. **Verlasst euch nicht auf eure Abstammung (9)**

Sie verließen sich auf ihre Abstammung. Johannes Botschaft: Abstammung bedeutet vor Gott gar nichts! Man kann eigentlich nicht als Christ geboren werden, denn ein Christ ist ein Nachfolger von Jesus, und keiner tut das von Geburt an. Jeder muss an einem Punkt anfangen, umzukehren und Jesus zu vertrauen! Jesus lehrt: man muss zweimal geboren werden, um das Reich Gottes erleben zu können – einmal reicht nicht!

3. **Die Warnung (10-12):**

In diesen Versen gebraucht er drei Illustrationen für göttliches Gericht. Alle drei haben mit Feuer zu tun. Feuer ist in der Bibel ein Symbol für die reinigende, verzehrende Gegenwart Gottes.:

a) Die Axt (10): Ein Baum, der gefällt und verbrannt wird. Das Damoklesschwert schwebt schon über euch. Was für eine Warnung! Baum Bild für die Nation Israel im AT; Obstbaum, der keine Früchte trägt: erfüllt seinen Zweck nicht, ist nutzlos, kann gefällt und verbrannt werden.

b) Das Feuer (11): Eine Feuertaufe (im Kontrast zur Wassertaufe; rabbinisch). Johannes wusste: seine Taufe war rein äußerlich, symbolisch. Die Feuertaufe, die der Messias bringen würde, war eine innerliche, geistliche Realität! Die Feuertaufe steht nicht für Bestrafung, sondern für Befreiung, Reinigung, Rettung, Veränderung. Der Heilige Geist ist dieses Feuer.

c) Die Worfchaufel (12): Das letzte Bild beschreibt einen Landwirt, der nicht nur Spreu vom Weizen trennt, sondern danach noch gründlich aufräumt. Wo Gott redet, geschieht diese Trennung. An Jesus scheiden sich die Geister. Für die Menschen, die sich Gott verschließen, wird die Zukunft in Gottes Gegenwart eine Qual sein.

3) Die Taufe Jesu (13-17) – Ein dreifaches Zeugnis:

1. Das Zeugnis *Johannes des Täuflers* (13-15)

Johannes taufte Menschen als Vorbereitung auf den König – jetzt sollte er den König selbst taufen? Das irritierte ihn!

Warum ließ sich Jesus taufen? „Um alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ = Alles zu tun, was richtig und nötig ist. Konkret zwei Gründe: 1. Vorbildlicher Aspekt: Er lebt uns vor, wie wir ein Christ zu leben hat/tut alles, was für einen Christen richtig ist. Für Christen markiert die Taufe den Beginn der Nachfolge. 2. Prophetischer Aspekt: „Die Taufe Jesu verdeutlicht auf wunderbare Weise sein Eintauchen in das Leid, sein Begräbnis und seine Auferstehung. So erfüllt sie auf symbolische Weise „alle Gerechtigkeit.““ (Spurgeon)

2. Das Zeugnis *des Heiligen Geistes* (16)

Das war für Johannes den Täufer die Bestätigung dafür, dass sein Cousin Jesus der Messias war, auf den er das Volk vorbereiten sollte. Bemerk: nicht „als eine Taube“, sondern „wie eine Taube“ => Vergleich. Die Taube ist ein Symbol für Sanftheit. => Bestätigung und Bevollmächtigung für Jesus; Anwendung: Apg. 2,37-38: Tut Buße, lasst euch taufen, empfängt HG

3. Das Zeugnis *des Vaters* (17)

Die Bestätigung des Vaters. Damit ist das Bild der Dreieinigkeit komplett: Jesus kommt aus dem Wasser, der Heilige Geist kommt auf ihn herab und der Vater spricht vom Himmel. Mit dieser Stimme aus dem Himmel wurde das Wohlgefallen des Vaters über Jesu Leben öffentlich gemacht:

Lukas schreibt, dass Jesus so um die 30 war, als er anfang, öffentlich zu lehren (Lukas 3,23). Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er wohl ein ganz normales Leben in der Provinz geführt, hatte einen gewöhnlichen Arbeitsalltag. Er musste all das lernen, was ein Mensch so lernen muss.

Das Wohlgefallen Gottes an unserem alltäglichen Leben und die Bevollmächtigung Gottes durch den Heiligen Geist sind, dass worauf es für einen Christen eigentlich ankommt!

Die Taufe durch Johannes mit der himmlischen Bestätigung war der Startschuss für den Beginn seiner Mission als Messias: das Reich Gottes zu verkörpern und dann für unsere Sünden zu sterben und von den Toten aufzuerstehen, damit das Königreich Gottes sich ausbreiten konnte.

=> Gott ruft uns zur Umkehr – Christen und Nichtchristen!

=> Lass dich taufen – wenn schon getauft, nimm neu seine Vergebung in Anspruch